

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 28 (1952-1953)

Heft: 6

Artikel: Die schweizerische Landesverteidigung im Lichte der neuen Vorschriften über die Truppenführung [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schweizerische Landesverteidigung im Lichte der neuen Vorschriften über die Truppenführung

(Schluß.)

Truppengattungen und Kampfmittel.

Er enthält die Angaben über den taktischen Einsatz der verschiedenen Truppengattungen und die Leistungsfähigkeit ihrer Waffen, soweit diese Kenntnisse für die Führer aller Waffengattungen nötig sind. Diese sollen daher nicht gezwungen sein, für die Entscheidung taktischer Fragen noch die Sonderreglemente der andern Waffen beizuziehen. Was erforderlich, steht in der TF. Wir lesen in diesem Kapitel:

«Die Infanterie ist die Hauptwaffe. Von ihrem Einsatz hängt schließlich jeder Erfolg ab.

Sie erobert das vom Feinde besetzte Gelände oder hält ihren Vertheidigungsraum gegenüber feindlichem Ansturm fest. Sie führt den entscheidenden Kampf auf kürzeste Entfernung, in dem sie meist von andern Waffen nicht mehr unterstützt werden kann. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Unterstützung der Infanterie die wesentlichste Aufgabe der andern Truppengattungen.» Es folgen Angaben über Einsatz und Reichweite der Infanteriewaffen, wie leichte und schwere Maschinengewehre, Minenwerfer, Handgranaten, Flammenwerfer usw. Vom Zweck der

Motordragonier, Motorradfahrer und Radfahrer

heißt es, sie seien für Aufgaben bestimmt, bei denen es auf die Raschheit des Einsatzes ankommt. Ihre hohe Beweglichkeit macht sie zur gegebenen Eingreifreserve der oberen Führung, die sie dort einsetzt, wo unverzüglich gehandelt werden muß. Beispiel: Einsatz gegen Landestruppen. «Motordragonier und Radfahrer können auch für die Aufklärung benutzt werden.»

Den Panzern und der Panzerabwehr

sind, wie bereits erwähnt, 28 Ziffern gewidmet. Die Unterstützung der Infanterie wird «bei unsern Gelände-Verhältnissen» als die wichtigste Aufgabe der Panzer bezeichnet. «Oft genügen ganz wenige Panzer, um dem Infanterieangriff den entscheidenden Antrieb zu geben und ihm zum Erfolg zu verhelfen. Für die unmittelbare Begleitung eines Angriffs bedarf es stark gepanzerter Typen; leicht gepanzerte Fahrzeuge können nur in überraschendem Einsatz aus Deckungen heraus verwendet werden.» (Man ersieht daraus, daß der AMX 13 jedenfalls kein Begleitfahrzeug der Infanterie darstellt.) Eine

Vorschrift, welche endlich einen Entscheid über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit unserer Manöverbilder gibt, lautet: «In offenem, übersichtlichem Gelände, das wenig Unterschlupf für Panzerabwehrwaffen bietet, können die Panzer der Infanterie voranfahren, während die Infanterie durch sie gedeckt vorgeht. In kuriertem oder gedecktem Gelände oder in Ortschaften muß die Infanterie den Panzern vorangehen, um das Gelände von versteckten Panzerabwehrwaffen zu säubern.

Im Gegensatz zu diesem längeren Unterabschnitt sind der Kavallerie nur zwei Ziffern gewidmet.

Von ihr heißt es, sie eigne sich «dank ihrer Beweglichkeit zum überraschenden Einsatz in Räumen, wo auf Fahrzeugen transportierte Truppen nicht mehr durchkommen, also vor allem in waldigem und durchschnittenem Gelände. Außer für den Kampf kann sie, in kleineren Abteilungen (Zügen, Truppen, Trupps) der Infanterie zugeteilt, für die Gefechtsaufklärung verwendet werden, insbesondere zum Schutz ungedeckter Flanken, sowie schließlich zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen benachbarten, durch unübersichtliches Gelände getrennten Truppenteilen.»

Sehr ausgiebig ist wiederum die

Artillerie als «Feuermittel der oberen Führung»

behandelt. «Mit ihrem Feuer», so liest man, «kann sie den Kampfverlauf nachhaltig beeinflussen und der Infanterie in den entscheidenden Gefechtsmomenten mächtige Hilfe gewähren. Diese Aufgabe vermag sie dank der hohen moralischen und materiellen Wirkung und der Manövriertbarkeit ihres Feuers zu erfüllen.» Ihr Einsatz ist in erster Linie Aufgabe des Divisionskommandanten. Feuereinheit ist die Abteilung. Schließlich kommt in einem besonderen Unterabschnitt auch die

Genietruppe

zu Ehren, die heute viel enger mit der Kampftruppe verknüpft ist als früher. Sie muß einerseits bei der Einrichtung von Minenfeldern, Panzerhindernissen und dergleichen mitwirken, und ferner muß sie durch Bomben und Artillerie in weit höherem Maße und Umfang zerstörte Wege, Straßen und Brücken für die (großenteils auch motorisierte) Truppe wieder begehbar machen. «Die Genie» wird deshalb mit Recht als «eine unentbehrliche Helferin für

die Tätigkeit der andern Truppengattungen» bezeichnet, obwohl ihr eigentliche Kampfaufgaben nur ausnahmsweise übertragen werden sollen. Sie umfaßt Sappeure, Pioniere, Seilbahn- und Zerstörungs-truppen.

Flugwaffe und Fliegerabwehr, die 1927 nur in Anfängen bzw. überhaupt nicht bestanden, sind nun in der TF ebenfalls ausgiebig bedacht. Von der Flugwaffe wird gesagt, sie müsse sich «auf die taktische Zusammenarbeit mit den Erdtruppen beschränken». Daneben muß sie allerdings auch Aufklärungsarbeiten übernehmen. «Der Einsatz zum Luftkampf kommt nur in Frage, wenn er zur Erfüllung der Hauptaufgabe dient.» Die Fliegerabwehr wird als der gefürchtetste Gegner der Flieger bezeichnet. «Ihr Feuer macht sie unsicher, zwingt sie in die Höhe und zu Umwegen, erschwert die Führung des Verbandes und verhindert daher die Treffsicherheit beim Einsatz ihrer Bomben und Bordwaffen.»

Angriff und Verteidigung sind weitere wesentliche Kapitel. Es ist dabei klar, daß unser Heer andere Aufgaben zu erfüllen hat als die großen Angriffsarmeen. Die allgemeinen taktischen Erkenntnisse werden in der TF angewandt auf unsere nach Aufgabe, Gelände und eigenen Mitteln besonderen Verhältnisse.

Es gilt dabei, die mutmaßliche gegnerische Ueberlegenheit an Zahl und Waffen durch das geeignete Verhalten auszugleichen.

Zahlreiche Hinweise in den eben genannten Kapiteln deuten darauf hin. So ist zu lesen: «Günstige Ausgangslagen für einen Angriff ergeben sich überall da, wo der Gegner eine Blöße zeigt, Flanken ungedeckt oder nur schlecht geschützt läßt, sich sonstwie ungenügend sichert oder in seiner Wachsamkeit nachläßt, oder wo er nach einem vermeintlichen oder wirklichen Erfolg unvorsichtig vordringt. Durchschnittenes, unübersichtliches Gelände teilt die feindlichen Kräfte auf, erschwert ihre Zusammenarbeit und begünstigt das Entstehen solcher Lagen. Die Überraschung bietet wesentliche Aussichten für den Erfolg eines Angriffs. Die Ausnutzung des Geländes ist im großen wie im kleinen ein wichtiges Mittel zum Erfolg. «Bei der Anlage von Angriffen muß sich unsere Führung bestreben, gegnerische Teilstreitkräfte in für sich abgeschlossenen

Fortsetzung Seite 106

Räumen mit Ueberlegenheit anzufallen.» Aber anderseits: «Ansetzen von Truppen zum Angriff in Lagen und unter Verhältnissen, die nur nutzlose und schwere Verluste zur Folge haben können, untergräbt das Vertrauen in die Führung und kann den Kampfwert einer Truppe auf lange Zeit stark herabsetzen.» In der Verteidigung: «Die Forderung der Deckung gegen feindliche Beobachtung und Feuer verträgt sich nicht immer mit derjenigen guter eigener Wirkung. Sie ist aber gegenüber einem materiell überlegenen Gegner von großer Wichtigkeit.»

Endlich sei noch auf die kurzen Anfangs- und Schlußkapitel verwiesen. Die TF spricht sich einleitend

über die allgemeinen Grundsätze der «Landesverteidigung» aus. «Unsere Aufgabe und die sicher zu erwartende gegnerische Ueberlegenheit zwingen uns zur strategischen Verteidigung.» Das schließt natürlich taktisch den Angriff nicht aus. Ja, die TF sagt:

«Unsere Kriegsführung muß im Genteil von ausgesprochenem Angriffsgeist getragen sein.»

Die Abwehrhandlungen der großen Truppenverbände werden durch den Jagdkrieg «zweckmäßig ergänzt».

Dem Partisanenkrieg wird jedoch eine Absage erteilt. Sein Wert entspreche nicht den dafür zu bringenden Opfern. Erfreulich ist, daß die

Versorgung des Landes mit den für den «Kampf und das Leben notwendigen Gütern» ausdrücklich als unerlässliche Maßnahme für die Wahrung der Unabhängigkeit neben der militärischen Landesverteidigung genannt wird. Am Schluß äußert sich die TF über den «Kampf unter besonderen Verhältnissen», wie Ortskampf, Waldkampf, Kampf in Nacht und Nebel, um Befestigungen, Fluß- und Seelinien, im Gebirge und im Winter.

Im allgemeinen erhält man von der neuen TF den Eindruck einer präzis gefaßten, von einer klaren militärischen Gesamtkonzeption getragenen Anleitung über die Kampfweise unserer Armee.

Der Einfluß einer motorisierten Armee auf die Kriegsführung

(Schluß.)

Von Oberstleutnant Heinrich von Muralt

Schließlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß in allen wichtigen und besonders kritischen Lagen auch der gesamte Nach- und Rückschub gut funktionieren muß, wenn die Schlacht definitiv gewonnen werden soll. Welchen Einfluß ein Versagen vor allem des Nachschubes haben kann, das hat insbesondere der Krieg in Rußland gezeigt. Man denke nur an das so verhängnisvolle Ausbleiben der Winterbekleidung und der warmen Verpflegung, sowie an das Steckenbleiben der Panzer und anderer Motorfahrzeuge wegen Mangels an Treibstoffen.

Aber noch aus anderen Gründen ist der Einsatz von motorisierten Fahrzeug- und Transportkolonnen nicht so einfach. Es braucht in jedem Falle eine sorgfältige und gründliche Planung, welche den jeweiligen Verhältnissen in allen Dingen Rechnung zu tragen hat, denn der motorisierte Einsatz ist nicht nur eine technische, sondern auch eine taktische Angelegenheit. Dies bezieht sich insbesondere auf den Einsatz der motorisierten Infanterie. So müssen zum Beispiel die Reihenfolge und Gruppierung der Fahrzeuge, sowie die Fahrgeschwindigkeiten genau festgelegt werden. Dann muß die Beschaffenheit der zu befahrenden Straßen und Wege, sowie Steigungen, Gefälle, Engnisse und wichtige Kreuzungen etc. berücksichtigt und in jedem Falle beachtet werden. Ferner muß eine Konzentration von motorisierten Kolonnen vermieden werden, wenn auf den zu befahrenden Straßen bereits ein großer Verkehr durch marschierende Truppen oder andere Fahrzeuge herrscht, was vor allem bei Nacht der Fall sein wird, und dann mit Rücksicht auf die jederzeit mögliche Einwirkung des Gegners. So bedingt gerade

die große Einwirkung der feindlichen Flugzeuge, und zwar nicht nur am Tage, sondern auch bei Nacht wegen der Sicht durch infrarote Strahlen größere Abstände unter den einzelnen Fahrzeugen und Kolonnen. Dies erfordert außerdem die Benutzung der verschiedenen Parallelstraßen und Wege, sowie des Zwischengeländes, um die Verwundbarkeit herabzumindern. Aus allen diesen Gründen müssen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten vorher eingehend studiert und die wichtigsten Straßen und Wege vorher erkundet werden.

In einem zukünftigen Kriege müssen die meisten Bewegungen der Truppe mit Rücksicht auf die starke Einwirkung des Gegners in der Nacht ausgeführt werden. Nachtfahrten aber verlangen wiederum spezielle Maßnahmen. Hinzu kommt, daß der Einsatz von motorisierten Kolonnen in bereits vom Feinde bedrohten Gebieten jederzeit zur Änderung der befohlenen Richtung oder zur Änderung des Marschziels zwingen kann. In kritischen Lagen muß sogar damit gerechnet werden, daß die motorisierten Kolonnen aller Art schon unterwegs auf den Gegner stoßen, so daß die Truppe direkt vom Fahrzeuge weg in ein unvorhergesehenes Gefecht treten muß. Die Sicherung und Verbindung muß daher ständig gewährleistet sein, wobei die Raschheit der Bewegung stets im Auge behalten werden muß. Die Möglichkeit, jederzeit auf den Feind zu stoßen, macht es außerdem notwendig, daß die Truppe ihre Waffen auf dem gleichen Fahrzeug oder auf einem Anhänger mit sich führt und daß die einzelnen Kolonnen taktisch so gegliedert sind, daß sie in jeder Lage gefechtsbereit sind. Wo es im-

mer möglich ist, muß aber vermieden werden, daß eine Transportkolonne direkt bis an oder gar in den Feind fährt, um die Zerstörung gerade dieser für uns so wertvollen Fahrzeuge zu verhindern. Motorisierte Kolonnen sind aus den gleichen Gründen sofort nach dem Einsatz der Truppe in eine geeignete Deckung zurückzunehmen oder für den Einsatz weiterer Truppen aus der Front herauszuziehen.

Alle hier aufgeführten Grundsätze gelten auch für alle übrigen motorisierten Waffengattungen, denn auch sie können in einem zukünftigen Kriege jederzeit und unvermittelt auf den Feind stoßen, weil die Panzer und die übrigen motorisierten Verbände heute sehr schnell und weit vorstoßen und außerdem Fallschirm- und Luftlandetruppen in jedem beliebigen Gebiet eines Landes überraschend abgesetzt werden können.

Diese kurzen Ausführungen sollten vor allem zeigen, daß eine Armee bei den heutigen Verhältnissen und den im Ernstfall zu erwartenden schweren Kämpfen und allen in dieser Studie erwähnten Schwierigkeiten weitgehend motorisiert sein muß, wenn sie sich behaupten will. Dies gilt vor allem gegenüber einem sehr beweglichen und einem an Truppen, Waffen, Panzern und Flugzeugen überlegenen Feind.

Es ist daher sehr zu hoffen, daß auch wir bald in der Lage sind, die einzelnen Waffengattungen und insbesondere die Infanterie als Hauptwaffe in stärkerem Maße zu motorisieren, als dies heute der Fall ist, um unsere Heimat gegen jeden Eindringling in geeigneter Weise verteidigen zu können.